

Zürich für Kneipengänger

Wer bei der Schweiz nur an Almen und Skipisten denkt, liegt falsch. Unsere Nachbarn glänzen mittlerweile als Trendsetter in Sachen ausgefallene Clubs und Kneipen, sagt Reiseverkäuferin Martina Wiesemes vom Bayerischen Pilgerbüro. Sie besuchte Zürich mit der Willy Scharnow-Stiftung. Hier ist ihr Bericht.



Martina Wiesemes genießt das Sommerwetter am Züricher See.
Foto: Privat

„Unsere Zürichreise begann im Hotel Engimatt. Dort wurden wir, elf Touristiker von der Reiseleitung Frau Sieglinde Schirmacher und der Hotelleitung Herrn Bruno Schenk herzlichst begrüßt. Das Hotel Engimatt hat eine optimale Lage für einen Zürichbesuch, es ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr schnell zu erreichen. Die Zimmer sind sehr komfortabel und großzügig geschnitten. Die Mahlzeiten können im Sommer im Garten, eine echte Oase der Ruhe eingenommen werden. Das Hotel werde ich potentiellen Kunden sehr gerne empfehlen.“

In Zürich kann man die meisten Sehenswürdigkeiten der Altstadt gut zu Fuß erkunden. Die mittelalterlichen Handwerksvereinigungen, die Zünfte sind auch im heutigen Zürich noch wichtig und sichtbar, in Form von Restaurants oder Museen. Das prächtige Zunfthaus zur Waag war das Zunftlokal der Leinen- und Wollweber, Hutmacher und Bleicher. Es bietet eine erstklassige gehobene Küche in einem sehr gepflegt, geschichtsträchtigen Ambiente. Der Platz vor dem Restaurant wird gerade zur Fußgängerzone umgebaut, so dass man im Sommer auch ungestört draußen, mit Blick auf das Fraumünster essen kann.



Idyllisch: Die Reisegruppe aus Touristikern lässt ein Erinnerungsfoto im Rosengarten schießen.
Foto: Privat

Das seit 1888 bestehende Frauenbadi am Bürkliplatz ist tagsüber ein Flussfreibad nur für Frauen. Am Abend verwandelt es sich in die „Barfussbar“ für alle. Um die stimmungsvolle Atmosphäre am Wasser zu genießen, muss man lediglich am Eingang seine Schuhe ausziehen.

Besonders erwähnen möchte ich das Viertel Zürich West, ein Viertel, welches nicht dem traditionellen Bild von Zürich entspricht. Dieses Viertel war früher ein klassisches Industrieviertel und ist heute ein Trendviertel. Es gibt zahlreiche Kneipen, Clubs und Restaurants und auch diverse Einkaufsmöglichkeiten, von Designershops bis zum alternativen Laden. Gleichzeitig ist es auch ein Ort der Kunst und Kultur. Das Schauspielhaus

Zürich hat zum Beispiel in einer alten Schiffsbauhalle eine Zweitbühne, wo eher experimentelle Stücke aufgeführt werden. Im Schiffbau befindet sich die Bühne und auch das Restaurant La Salle, in Form eines Glaskubus. Während man im Restaurant sitzt, blickt man in die alte Schiffsbauhalle. Es ist eine einzigartige Lokation mit exzellenter Küche.

Als Ausflugsziel eignet sich das liebenswürdige Städtchen Rapperswil, ungefähr 30 Kilometer von Zürich entfernt, ebenfalls am Zürichsee gelegen. Rapperswil ist berühmt für seine Rosengärten und führt auch zwei Rosen im Stadtwappen. Der Duft der zahlreichen Rosensorten im ehemaligen Kapuzinerkloster ist überwältigend. Vom Schloss Rapperswil, das oberhalb der malerischen Altstadt liegt, hat man eine gute Aussicht auf den Holzsteg Rapperswil–Hurden. Er verbindet die Halbinsel Rapperswil mit der anderen Seeseite. Dieser Holzsteg ist die längste

Holzbrücke der Schweiz. Er wurde und wird sowohl von Wanderern als auch von Pilgern auf ihrem Weg nach Einsiedeln genutzt.
© 2015 FVW Medien GmbH, Alle Rechte vorbehalten

Ein ganz herzliche Dankeschön an Frau Sieglinde Schirmacher (Reiseleitung der Willy Scharnow-Stiftung) und Frau Maria Abegg (Reiseleitung der Stadt Zürich), die uns bei den verschiedenen Erkundungen sehr engagiert begleitet haben.“